

# Anspruchsvolles Wohnhaus im Grünen

## Instandsetzung des Daches mit über 6000 Prefa-Dachschindeln

Karsten Köhler\*

In der heutigen Zeit fliegen einem die gebratenen Tauben nicht ins Maul, wie ein altes Sprichwort sagt. Da muss man auch mal die Augen offen halten und schauen, wo Bedarf besteht. Genau das tat Paul Baumann, als er eine Sanitärreparatur in einem Wohnhaus auszuführen hatte. Der Gas- und Wasserinstallateurmeister aus dem baden-württembergischen Sontheim hat sich vor knapp zehn Jahren mit einem SHK-Fachbetrieb selbstständig gemacht. Heute beschäftigt Paul Baumann fünf Mitarbeiter. Es sind der Spenglermeister Volker Mack, der Sanitär- und Heizungsmonteur Isaac Jimenez, die Auszubildenden im Spenglerhandwerk Moritz Schöwel im 1. Lehrjahr und Clemens Mack im 3. Lehrjahr sowie der Helfer Massimo Cipriotti.

Als Paul Baumann in das Wohnhaus der Familie Bernhard Fetzer in Sontheim-Benz gerufen wurde, um einen Thermostat zu reparieren, hatte er schon zuvor gesehen, dass auch die alte Dachdeckung aus Zedernholzschindeln instandsetzungsbedürftig war (Bild 1. und 2.). Er sprach den Hausbesitzer darauf an und vereinbarte einen Termin für eine Fachberatung. Zu diesem Termin erschien auch der Architekt Georg Lindner, ein Freund des Hauses Fetzer.

Paul Baumann hatte zu diesem Gespräch Prospekte von Prefa aus Wasungen mitgebracht und erläuterte die verschiedenen Möglichkeiten einer Neudeckung mit Dachplatten, Dachschindeln oder Falzschablonen aus farbbeschichtetem Aluminium (Bild 3. bis 5.). Er verwies auch auf die Vorteile des „Prefa-Langzeitdachs“ mit seinem geringen Eigengewicht (2,3 bis 2,6 kg/m<sup>2</sup>), die hohe Lebensdauer, Sturmfestigkeit und Wartungsfreiheit. Ein gemeinsames Gesprächsthema war weiterhin die vorhandene Dachneigung, wobei sich herausstellte, dass die geringste Dachneigung 25° beträgt. Paul Baumann kam bei dem Treffen auch auf die Prefa-Garantie zu sprechen: 30 Jahre auf das Aluminiumgrundmaterial gegen Rost, Bruch und Auffrieren bei natürli-



Bild 1.: Teilansicht des im anthroposophischen Baustil errichteten Wohnhauses, erbaut im Jahr 1980. Die anthroposophische Architektur kennt, bis auf Fenster und Türen, keinen rechten Winkel. Im Bildvordergrund die verdeckt liegende Kupferkastenrinne, die ebenso erhalten geblieben ist, wie ihre äußere Kupferbekleidung.



Bild 2.: Zustand der Dachdeckung aus Zedernholzschindeln nach 25 Jahren.



Bild 3.: Prefa-Dachplatte



Bild 4.: Prefa-Dachschindel

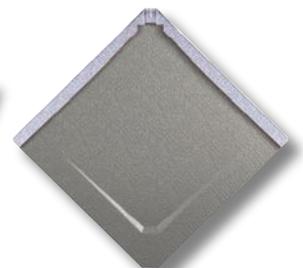
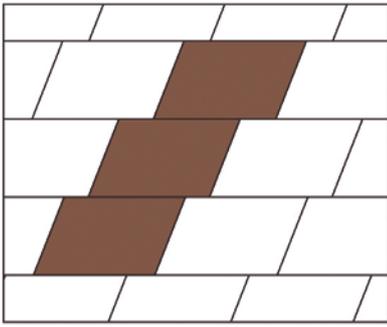
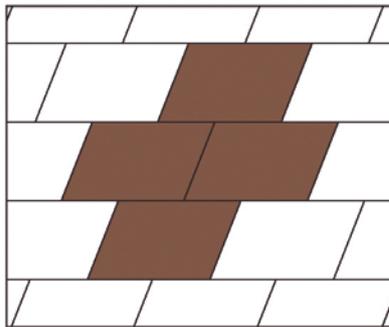


Bild 5.: Prefa-Falzschablone

\* Der Autor ist Geschäftsführer der Prefa Deutschland GmbH in Wasungen.

Bild 6.: Verlegungsvariante  $\frac{1}{3}$ -TeilungBild 7.: Verlegungsvariante  $\frac{1}{2}$ -Teilung

cher Umweltbelastung und fachgerechter Verarbeitung durch den geschulten Fachverleger.

Die Wahl fiel schließlich auf anthrazitfarbene Dachschindeln in der Standardgröße von 420 x 240 mm, die sich schon ab einer Dachneigung von 25° problemlos und regendicht einsetzen lassen. Pro m<sup>2</sup> Dachfläche werden bei dieser Variante 10 Schindeln und ebenso viele Alumi-



Bild 8.: Der Vergleich mit Bild 1. macht's deutlich: In neuem Glanz erstrahlt das mit Aluminiumschindeln gedeckte Dach des renovierten Wohnhauses.



Bild 9.: Clemens Mack beim Befestigen der Dachschindeln mit Aluminium-Patenthafte mit dem Kunststoffhammer. Die Hafte wurden mit einem Paslode-Nagler befestigt. Für die Unterdeckung der Prefa-Dachschindeln verlegten die Mitarbeiter der Firma Baumann eine „atmende“, hochdiffusionsoffene Folie der Marke Stamisol DW.



Bild 10.: Blick auf eine Teildachfläche und die im Querschnitt trapezförmigen Dachgauben.



Bild 11.: Aufkantung der Prefa-Dachschindeln im Bereich einer Gaube.



Bild 12.: Die in Stehfalztechnik bekleideten Dachgauben bilden einen angenehmen Kontrast zu den mit Prefa-Dachschindeln gedeckten Flächen.

nium-Patenthafter benötigt, das Gewicht liegt bei  $2,3 \text{ kg/m}^2$  und die Tragfähigkeit bei mindestens  $800 \text{ kg/m}^2$ . Die Verlegung dieser  $0,65 \text{ mm}$  dicken Schindeln kann in zwei Varianten erfolgen: mit  $\frac{3}{4}$ -Teilung oder  $\frac{1}{2}$ -Teilung (Bild 6. und 7.). Bauherr und Architekt entschieden sich für die  $\frac{3}{4}$ -Teilung. Außerdem kam das Gespräch auf die nachträgliche Verbesserung der Wärmedämmung, insbesondere im Bereich der Dachgauben. Auch hierfür erhielt die Firma Baumann den entsprechenden Auftrag.

Zusammen mit Roland Gentner, dem Prefa-Gebietsleiter für Südwestdeutschland, und dem Prefa-Anwendungstechniker Jens Oppitz ermittelte Paul Baumann den exakten Materialbedarf für das  $600 \text{ m}^2$  große Dach, einschließlich der Schneestopper, Grat-Firstreiter, und drei spezieller Dachschindeln für zwei Lüftungsrohre sowie eine Antenneneinfassung. Für die



Bild 13.: Dachfläche und Dachgauben vor ...



Bild 14.: ... und nach der Neudeckung. Dachschindeln mit bauseits montierten Schneestoppnern verhindern jetzt das Abrutschen von Schnee.



Bild 15.: Während die Dachflächen einfach einzudecken sind, fordern Anschlüsse die Kunst des Klempners.



Bild 16.: Das gilt auch für die Bekleidung der Dachaufbauten und die Ausbildung der Grate in der Dachfläche.



Ausführung von Traufe, Grat und Kehlen ermittelten sie einen Bedarf von 120 kg Aluminiumband in einer Dicke von 0,7 mm. Da das Dach keinen rechten Winkel hat und die Pläne von damals recht spärlich waren, war die Ermittlung des Materialbedarfs natürlich nicht ganz einfach. Und auch die Anschlüsse der Dachschindeln an die Dachaufbauten sowie deren Bekleidung in Stehfalztechnik erforderten viel fachliches Können (Bild 9. bis 16.). Aber nach Abschluss aller Arbeiten war nicht nur die Familie Fetzer, sondern auch der Architekt von dem neuen Erscheinungsbild ganz begeistert (Bild 8., 17. und 18.).

Bild 17.:  
Impressionen von der Neudeckung ...



Bild 18.:  
... auf der Rückseite des Wohnhauses.